

die Gerechtigkeit, Ordnung und gesetzliche Freiheit zu schirmen und zu befestigen.

Königliche Majestät! Es treffen Bewegungen und Ereignisse in jener außerordentlichen Weise zusammen, womit sich der Beginn neuer großer Epochen fund gibt. Die Fügung, wodurch Ew. Majestät zur Eröffnung einer solchen berufen wird, führt zugleich eine schwere Bürde und Verantwortlichkeit mit sich. Das Gefühl derselben erhöht den Ernst der Stunde der Entscheidung. Um so mehr drängt es uns, hier die Zuversicht auszusprechen, daß unser Volk seinem Könige mit vollster Kraft und Begeisterung in Allem zur Seite stehen werde, was derselbe zur Ausführung der zu übernehmenden großen Pflichten zum Heile Deutschlands für nothwendig erkennen wird.

Empfang der Deputation der deutschen National-Versammlung beim Könige.

Berlin, 3. April. Die in Folge der Wahl des Reichsoberhauptes für Deutschland abgeordnete Deputation der deutschen National-Versammlung in Frankfurt a. M., welche gestern Nachmittag hier eingetroffen war, ist von Sr. Maj. dem Könige heute Mittag um 12 Uhr im Rittersaale des Königl. Schlosses im Beisein der Prinzen des Königl. Hauses und des Staatsministeriums empfangen worden. Nachdem der Präsident des Staatsministeriums, Graf v. Brandenburg, die Deputation eingeführt hatte, hielt der Präsident der deutschen National-Versammlung, Simson, folgende Anrede:

„Die verfassungsgebende deutsche National-Versammlung, im Frühling des vergangenen Jahres durch den übereinstimmenden Willen der Fürsten und Volksstämme Deutschlands berufen, das Werk der deutschen Verfassung zu Stande zu bringen, hat am Mittwoch den 28. März des Jahres 1849, nach Verkündigung der in zweimaliger Lesung beschlossenen deutschen Reichs-Verfassung, die in derselben begründete erbliche Kaiservürde auf Se. Königliche Majestät von Preußen übertragen. — Sie hat dabei das feste Vertrauen ausgesprochen, daß die Fürsten und Volksstämme Deutschlands großherzig und patriotisch in Uebereinstimmung mit der National-Versammlung die Verwirklichung dieser von ihr gefassten Beschlüsse mit aller Kraft fördern werden. — Sie hat endlich den Beschluß gefaßt, den erwählten Kaiser durch eine Deputation aus ihrer Mitte ehrfurchtsvoll einzuladen, die auf ihn gefallene Wahl auf Grundlage der Verfassung annehmen zu wollen. — In der Vollziehung dieses Auftrages stehen vor Ew. Majestät der Präsident der Reichs-Versammlung und 32 ihrer Mitglieder, in der ehrfurchtsvollen Zuversicht, daß Ew. Majestät geruhen werden, die begeisterten Erwartungen des Vaterlandes, welches Ew. Majestät als den Schirm und Schutz seiner Einheit, Freiheit und Macht zum Oberhaupt des Reiches erforsen hat, durch einen gesegneten Entschluß zu glücklicher Erfüllung zu führen.“

Se. Majestät der König erwiderten hierauf nachstehende Worte:
„Meine Herren!

Die Botschaft, als deren Träger Sie zu Mir gekommen sind, hat Mich tief ergriffen. Sie hat Meinen Blick auf den König der Könige gelenkt und auf die heiligen und unantastbaren Pflichten, welche Mir als dem Könige Meines Volkes und als einem der mächtigsten deutschen Fürsten obliegen. Solch' ein Blick, Meine Herren, macht das Auge klar und das Herz gewiß. — In dem Beschluß der deutschen Nationalvers., welchen Sie, Meine Herren, Mir überbringen, erkenne Ich die Stimme der Vertreter des deutschen Volkes. Dieser Ruf gibt Mir ein Anrecht, dessen Werth Ich zu schätzen weiß. Er fordert, wenn Ich ihm folge, unermeßliche Opfer von Mir. Er legt Mir die schwersten Pflichten auf. — Die deutsche National-Versammlung hat auf Mich vor Allen gezählt, wo es gilt, Deutschlands Einheit und Kraft zu gründen. Ich ehre ihr Vertrauen, sprechen Sie ihr Meinen Dank dafür aus. Ich bin bereit, durch die That zu beweisen, daß die Männer sich nicht geirrt haben, welche ihre Zuversicht auf Meine Hingebung, auf Meine Treue, auf Meine Liebe zum gemeinsamen deutschen Vaterlande stützen. — Aber, Meine Herren, Ich würde ihr Vertrauen nicht rechtfertigen, Ich würde dem Sinne des deutschen Volkes nicht entsprechen, Ich würde Deutschlands Einheit nicht aufrichten, wollte Ich, mit Verletzung heiliger Rechte und Meiner früheren ausdrücklichen und feierlichen Versicherungen, ohne das freie Einverständnis der gekrönten Häupter, der Fürsten und der freien Städte Deutschlands, eine Entschliesung fassen, welche für sie und für die von ihnen regierten deutschen Stämme die entscheidendsten Folgen haben muß. — An den Regierungen der einzelnen deutschen Staaten wird es daher jetzt sein, in gemeinsamer Berathung zu prüfen, ob die Verfassung dem Einzelnen wie dem Ganzen frommt, ob die Mir zugeordneten Rechte Mich in den Stand setzen würden, mit starker Hand, wie ein solcher Beruf es von Mir fordert, die Geschicke des großen deutschen Vaterlandes zu leiten und die Hoffnungen seiner Völker zu erfüllen. — Dessen aber möge Deutschland gewiß sein, und das, Meine Herren, verkünden Sie in allen seinen Gauen: Bedarf es des preussischen Schildes und Schwertes gegen äußere oder innere Feinde, so werde Ich, auch ohne Ruf, nicht fehlen. Ich werde dann getrost den Weg Meines Hauses und Meines Volkes gehen, den Weg der deutschen Ehre und Treue!“

Se. Majestät geruhten hierauf, Sich durch den Präsidenten Simson die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen zu lassen und Sich

mit derselben längere Zeit zu unterhalten. — Die Deputation ist von Sr. Majestät zum Diner heute Mittag in Charlottenburg eingeladen.
Pr. St. Anz.

× **Magdeburg**, 1. April. Seit einigen Tagen wimmelt es bei uns von bairischen, reussischen, thüringischen und königl. sächsischen Reichstruppen. An einen baldigen Frieden mit Dänemark will hier Niemand glauben, da alle diese Truppen gegen Norden ziehen. Von Erfurt her hat sich die 4. Artillerie-Brigade in Bewegung gesetzt; dieselbe wird heute Abend mit sämtlichen Geschütz hier erwartet. Unsere Citadelle füllt sich mit politischen Gefangenen. Vorgestern wurden Wislicenus, Bremper und Schmidt von Halberstadt durch die Eisenbahn hierher gebracht; gestern gelangte Stockmann unter starker Gens'darmrie-Begleitung hier an. Da die Erfurter Gefangnisse angefüllt sind, so haben wir noch mehr politische Gefangene von dort hier zu erwarten. Auch hier aus der Umgegend sind noch mehrere Prozesse wegen Aufreizung der Landwehr durch Plakate, wegen Auforderung zur Steuerverweigerung anhängig, die in erster Instanz zum Theil ein sehr strenges Urtheil: sechs monatliche Gefängnißstrafe, Aberkennung des Nationalzeichens, Absetzung vom Dienst — erzielt haben. Alle Verurtheilten haben sich zur zweiten Instanz gewendet und erwarten Milderung oder Freisprechung, wenn nicht bis dahin die Amnestie ausgesprochen wird.

— Die schon seit zwei Tagen erwartete Deputation aus Frankfurt ist heute Abend gegen acht Uhr mit einem Extrazuge von Dirschau eingetroffen. Bis dahin, als der ersten Preussischen Stadt im östlichen Theile des Staates, waren sämtliche Stadtverordnete und Magistratsmitglieder von hier der Deputation entgegengefahren. Auch andere Deputationen von andern Städten, selbst zwei Deputirte aus Berlin hatten sich dort eingefunden. In einem Halbkreis aufgestellt, empfing man die Frankfurter Kaiser-Deputation, an die unser Stadtverordneter Vorsteher Hasenkamp die Anrede hielt. Der Präsident Simson erwiderte auf dieselbe in einer längeren Rede, in der er aussprach, wie ihr Empfang überall, wie ihr Zug, der einem Jubelzuge zu vergleichen, die bestimmte Hoffnung gewähre, daß die Kaiserkrone vom Könige von Preußen angenommen werde. Die verisäete Ankunft des Zuges hier in Magdeburg zur Abendzeit hatte den Glanz des Empfanges Seitens der Bevölkerung etwas magerer erscheinen lassen, zumal auch von Seiten der Städtischen Behörden nichts dazu gethan war, die Bürgerschaft nur einmal darauf aufmerksam zu machen, ja dieselben es vorgezogen hatten, vier Meilen entfernt von der Stadt den Empfang hin zu verlegen. Ein Gastmahl, bei dem Reden und Toaste gebracht werden, vereinigt die Kaiser-Deputirten mit einem kleinen Theile der Bürgerschaft in der „Stadt-London.“ Morgen Mittag wollen die Deputirten von hier abfahren und werden morgen Abend erst in Berlin eintreffen.

Düsseldorf, 4. April. Der noch immer in Urlaub befindliche Regierungs-Präsident von Spiegel ist um seine Entlassung eingekommen und wird mit der Untersuchung der Angelegenheit unserer suspendirten Regierungs-Räthe beauftragte Ober-Regierungs-Rath von Spanken von Coblenz das Präsidium der hiesigen Regierung commissarisch übernehmen.

Hamburg, 29. März. Endlich beabsichtigt man, unsere kleine Flotille ihrem Verufe entgegen zu führen. Wie uns von zuverlässiger Seite versichert wird, soll dieselbe nun mobil gemacht werden, was unseres Erachtens schon längst hätte geschehen müssen; und wenn sich die Herren nicht beeilen, so könnte dieselbe auch diesen Sommer ihr Element, die offene See, nicht zu sehen bekommen; auch kann sein, daß sie den Dänen zur Beute würde. Das Dampfschiff „Lübeck“ wird nach Bremerhafen gehen, und das Linienschiff „Deutschland“ nebst dem Dampfboote „Hamburg“ werden bei Cuxhafen ihre Station nehmen. Gott beschütze sie! — An unserer heutigen Börse begab man sich schon jeder Hoffnung auf Frieden.

Altona, 1. April. Wir erhalten wenige Augenblicke vor Postschluß von wohlunterrichteter Seite folgende Mittheilungen: Die Unterhandlungen über Verlängerung der Waffenruhe oder Friedensbedingungen sind in London resultatlos geblieben und werden einstweilen nicht fortgesetzt. Das Schwert soll entscheiden zwischen Dänischem Starrsinn und Deutschem Recht. Ein großes Dänisches Kriegsschiff hat sich unweit von Labon gezeigt und ein Englisches Fahrzeug, das in den Kieler Hafen wollte, zurückgewiesen.

Wien, 30. März. Heute geht General Welden nach Comorn und dürfte einige Zeit auf dem Kriegsschauplatz verweilen müssen, da er in der Armee ein großes Vertrauen genießt und die Ungarischen Angelegenheiten so mißlich stehen, daß nur ein energischer General durchdringen können wird. Wie man aus Pesth schreibt, verursacht die schlechte Witterung allein die Verzögerung in den Operationen in der Armee. — Ein gestern Abend hier verbreitetes Gerücht, daß der Ban geschlagen worden sei, bestätigt sich zwar nicht, doch stel ein Treffen vor, in welchem er einige Verluste erlitten hat. Sein Hauptquartier ist in Czegled. Görgey ist bei Tokay über die Lage ganz gen, wie man meint, sein Korps so weit vorwärts zu schieben, daß er nach Vereinigung mit allen Versprengten zum Entsatz von Comorn schlagfertig stehen kann. Die Gegend um Pesth ist nach mehreren